



Original-Titel: Alle die du bist

Land: Deutschland, Spanien
2023

Regie & Drehbuch: Michael
Fetter Nathansky

Kamera: Jan Mayntz

Schnitt: Andrea Mertens

Musik: Ben Winkler,
Gregor Keienburg

Darsteller: Aenne Schwarz,
Carlo Ljubek, Youness
Aabbaz, Sara Fazilat u.a.

Verleih: Port au Prince
Pictures

Länge: 108 Minuten

FSK: ab 12 Jahren
freigegeben

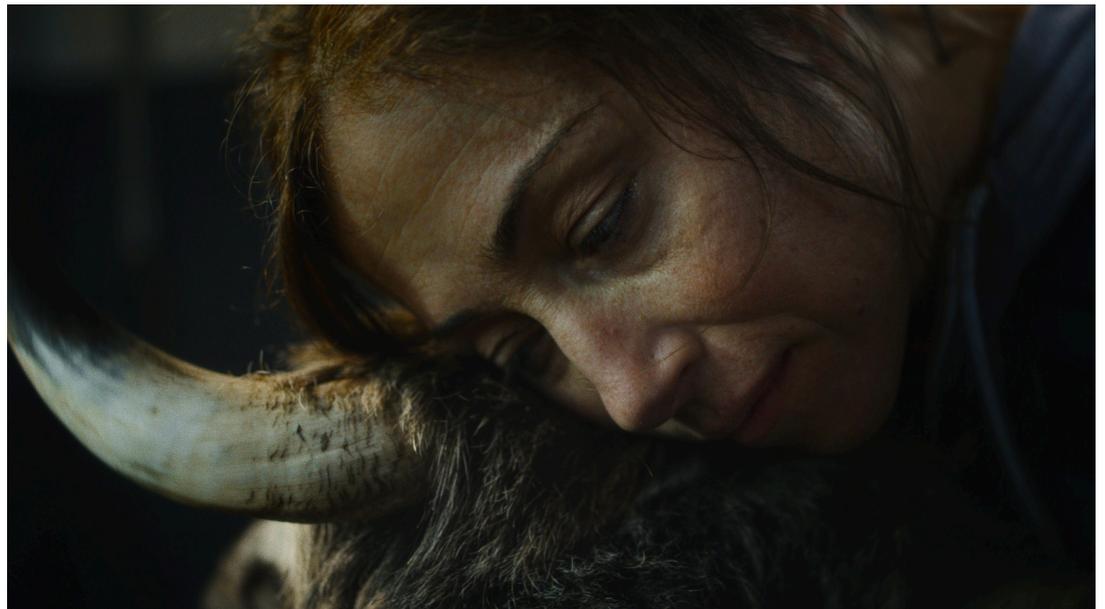
Kinostart: 30.5.2024

Alle die du bist

Nadine und Paul sind ein gutes Paar: Nadine hilft Paul aus seinen Panikattacken und Paul ist für die Kinder da, wenn Nadine arbeitet. Er ist ein witziger, liebevoller Papa, den sich die Freundinnen der Kinder gern ausleihen würden. Paul ist aber noch mehr: ein charmanter Liebhaber, enthusiastisch, kreativ, manchmal anarchisch. Und er ist seit langem arbeitslos, weil die Menschen draußen mit seinen abrupt wechselnden Gemütszuständen nicht umgehen können. Mit Nadine (Aenne Schwarz) sehen wir auf der Leinwand Paul mal als gestandenen Mann (Carlo Ljubek), mal als unsicheres Kind, als Jugendlichen (Youness Aabbaz), sogar als alte Frau und als Stier. Zwar liebt Nadine *Alle die du bist* – aber sie fühlt sich selbst emotional unzulänglich und gerät oft an ihre Grenzen. Irgendwann glaubt sie: Sie hat aufgehört, Paul zu lieben.

Eine große Erzählung über Gefühle, die sich nicht erzwingen lassen, bettet der Regisseur Michael Fetter Nathansky in den kräftezehrenden Alltag einer von Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeiterfamilie: Nadines Betrieb lebt vom Bergbau im Ruhrgebiet. In einer Schlüsselsituation des Films erreichen Nadine

und Paul eine geschlossene Front der kurz vor der Kündigung stehenden Belegschaft, nur um direkt danach zu erfahren, dass sich die Bedingungen zu ihren Gunsten geändert haben. Nadine war dafür über ihre Grenzen (und die aller anderen) gegangen und kann sich nun nicht mehr freuen. Ihre innere Leere wird von Aenne Schwarz ebenso überzeugend gespielt, wie Pauls tiefe und wechselnde Emotionen von Carlo Ljubek. Die Kamera (Jan Mayntz) zeigt die beiden oft in Nahaufnahme, sie zeigt Durch- und Einblicke und kühle Außenaufnahmen, sie ändert das Bildformat und kippt sogar einmal um - als würde sie dadurch die Fragilität des Paares besser einfangen. Der klaren Bildsprache wird eine berückend schöne Filmmusik (Ben Winkler und Georg Keienburg) beigegeben. So ist der Film zugleich Sozialdrama und Liebesgeschichte. Er erzählt über das Funktionieren von Familien- und Arbeitsbeziehungen sowie über psychische Probleme und ist darin sehr aktuell. Außerdem sorgt der Regisseur dafür, dass der Film immer zart, fast zärtlich bei seinen Protagonist*innen bleibt. Und das ist die größte Stärke dieses außergewöhnlichen Kinoerlebnisses.





Michael Fetter Nathansky wurde 1993 geboren und wuchs in Köln und Madrid auf. Von 2013 bis 2021 studierte er Filmregie an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Sein Kurzfilm *Gabi* feierte seine Weltpremiere auf der Berlinale 2017 in der Sektion Perspektive Deutsches Kino und gewann den Deutschen Kurzfilmpreis. Er ist Co-Autor von Sophie Linnenbaums *The Ordinaries*, der 2022 zahlreiche Preise gewann, u.a. den Förderpreis Neues Deutsches Kino auf dem Filmfest München. Auch sein Kurzfilm *Salinas* wurde international gezeigt und ausgezeichnet. Sein Debütfilm *Alle die du bist* feierte seine Weltpremiere in der Panorama Sektion der Berlinale 2024.

Über seinen Film sagt er: „*Alle die du bist* soll trotz all der Zweifel an der Liebe letztendlich ein Film gegen die Verbitterung sein. Ich möchte das Publikum dazu einladen in der Sprache des Films auf ihre eigenen Rollen in der Liebe zu blicken und sich zu fragen: Welche Gestalten stecken in mir und in meinen Liebsten? Wer sind alle, die du bist?“

Quelle: Port au Prince Pictures, Bild: Sophie Linnenbaum

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

März 2024
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Juries an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).